

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und acht und dreißigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

Dreihundert und acht und dreißigstes Kapitel.

Hagen hält die Nachtwache am Rheinsufer, und erschlägt die Meerweiber.

Am Abend, nachdem sie zur Nacht gegessen hatten, sprach König Gunther zu seinem Bruder Hagen: „Wer von unseren Mannen soll diese Nacht die Wache halten? bestelle den dazu, der dir gut scheint.“ Da antwortete Hagen: „Ihr möget den dazu bestellen, der euch gut scheint, zur Nachtwache oben am Strome; aber für das Volk hier unten will ich selber Wachtmann sein; denn da mögen wir darauf achten, ob wir uns irgend ein Schiff gewinnen können.“ Und König Gunthern gefiel dieses wohl.

Als nun die anderen Mannen schlafen gingen, nahm Hagen all seine Waffen, und ging am Strome hinab; es war aber heller Mondenschein, so daß er seinen Weg sehen mochte. Da

Kam Hagen zu einem Wasser, welches Mori *) hieß, und sah einige Weiber im Wasser, und sah, daß ihre Gewande am Ufer zwischen beiden Strömen lagen, und er nahm die Kleider und versteckte sie. Dieses waren aber keine andere Weiber, als die man Meerweiber nennt, und welche im Meere und im Wasser leben; und diese Meerweiber waren aus dem Rhein in dieses Wasser gegangen, sich zu vergnügen. Nun rief das eine Meerweib, und bat, ihr ihre Kleider wieder zu geben, und kam hervor aus dem Wasser. Da antwortete Hagen: „Sage mir zuvor das, ob wir über diesen Strom, und zurück kommen werden. Und wenn du mir das nicht sagest, was ich dich frage, so erhältst du nimmer deine Kleider wieder.“ Da sprach sie: „Ihr möget alle gesund über diesen Strom kommen, aber nimmer zurück; auch magst du noch die größte Arbeit habet haben.“ Da zückte

*) Vielleicht heißt auch hierin der Main.

Hagen sein Schwert und erschlug das Meerweib,
und hieb sie mitten von einander, und ihre Tochter
desgleichen.

Dreihundert und neun und dreis-
sigstes Kapitel.

Von Hagen und dem Fährmanne.

Und fürder ging Hagen eine Weile hinaus
am Strome: da sah er ein Schiff mitten im
Strome, und einen Mann darauf, und er bat
ihn, an's Land zu rudern, und einen Elfsungs-
Mann zu holen. Aber so sprach er deshalb,
weil sie hier in das Reich Jarl Elfsungs des jun-
gen kommen waren, und er dachte, daß der
Schiffmann desto schneller zu ihm rudern sollte.
Da antwortete der Schiffmann: „Nicht hole ich
lieber einen Elfsungs-Mann, denn anders je-
mand, und ich will wahrlich nicht ohne Lohn
endern.“ Da sprach Hagen, und nahm seinen